



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gewächshäuser und Mistbeete

Hartwig, Julius

Berlin, 1876

a) Das Orchideen- und Farnhaus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78668)

Im trockenen Warmhause gedeihen: Ardisia, Asclepias, Bambusa, Bauhinia, Begonia, Charlwoodia, Clerodendron, Coffea, Cordyline, Dracaena, Ficus, Hedychium, Hibiscus, Justicia, Malpighia, Mimosa, Musa, Oreopanax, Piper, Ruellia, Torenia, Vinca u. s. w.

Im feuchten Warmhause gedeihen: Achimenes, Aechmea, Amorphophallus, Anthurium, Artocarpus, Arum, Billbergia, Bromelia, Caladium, Carica, Cinnamomum, Clavija, Colocasia, Crinum, Dichorisandra, Dieffenbachia, Gardenia, Gesneria, Heliconia, Maranta, Nepenthes, Philodendron, Phrynium, Pitcairnia, Pothos, Theophrasta, Tradescantia. Xanthosma u. s. w., die Palmenarten außer den beim gemäßigten Hause erwähnten und die Baumfarne, für welche das eigentliche Farnhaus zu klein sein würde.

Für Specialkulturen gehören zu den warmen Häusern

a) das Orchideen- und Farnhaus.

Die Orchideen als Bewohner der Wälder der warmen Länder verlangen Wärme, Luftfeuchtigkeit und Schatten. Man errichtet die Häuser mit Pultdach und mit Satteldach ohne Standfenster. Die Häuser mit Pultdach erhalten eine mehr östliche Lage, da bei einer mehr südlichen sorgfältiger für Beschattung gesorgt werden muß. Die Häuser mit Satteldach, denen der Vorzug zu geben ist, erstrecken sich von Norden nach Süden, so daß die Fensterflächen nach Osten und Westen gerichtet sind. Die Neigung des Daches hat einen Winkel von 25 Grad. Man theilt das Orchideenhaus in 2 Abtheilungen, in eine wärmere, welche nicht unter 14 Grad Wärme halten darf und in eine kältere mit der gewöhnlichen Warmhaustemperatur.

Der Bau unterscheidet sich nicht von dem des großen Warmhauses, so daß Figur 40 auch als Modell dienen kann, nur daß bei gleicher Tiefe die innere Höhe geringer wird, welche in diesem Falle nur 3.50 Meter beträgt. Auch die innere Einrichtung ist dieselbe, man verwendet nach Gefallen für den mittleren Raum Treppenstellagen mit zweiseitiger Abdachung oder Flachbeete. Das Flachbeet wird nicht vertieft sondern

erhöht angelegt, je höher, um so besser, da dadurch die Pflanzen um so näher dem Lichte gebracht werden und die Abdeckung mit einer Sandschicht überzogen. Unter dasselbe legt man für die wärmste Abtheilung Wärmerohre. Damit die sich hier ausbreitende Wärme auch dem Hause mittheilen kann, werden die Stützwände mit Oeffnungen versehen. In Bezug auf die Aufstellung der Pflanzen ist man an keine bestimmte Ordnung gebunden, da die Orchideen meistens in Körben, an Rinden- und Korkstücken, an Baumstämmen u. s. w., nur die sogenannten Erdorchideen in Töpfen kultivirt werden, welche letztere wohl immer die Fenstertablette einnehmen; man besetzt mit den Baumstämmen das Flachbeet, hängt die Körbe und Rindenstücke an die Sparren, kurz arrangirt, um dem Ganzen ein möglichst decoratives Ansehen zu geben, ohne jedoch die nöthige Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit und das Gedeihen aus dem Auge zu verlieren.

Für das Farnhaus gelten dieselben Vorschriften; es wird gleichfalls in zwei Abtheilungen eingetheilt, von denen die wärmere die Mitte zwischen dem feuchten Warm- und dem Orchideenhause hält, die kältere den Anforderungen des gemäßigten Hauses entspricht. Nur die Baumfarne verlangen höhere Räumlichkeiten, da sie bald den kleinen Verhältnissen entwachsen. Die dann für sie bestimmten Häuser nehmen die Verhältnisse des hohen warmen Hauses an; sie finden jedoch, wenn man keine größeren Sammlungen unterhält, in dem letzteren sowie im Palmenhause eine angemessene Unterkunft, wo sie durch ihre imposanten und doch äußerst zierlichen Wedel recht wirkungsvoll sind. Will man für die Farne kein besonderes Haus errichten, so kann man dieselben recht gut im feuchten Warmhause unterbringen oder die Orchideen und Farne in einem Hause in den entsprechenden Abtheilungen zusammen kultiviren; sie erhalten durch das Zusammenwirken der beiden Pflanzenfamilien so eigenthümlichen und so sehr von einander abweichenden Entwicklung eine besondere decorative Wirkung.

b) Das Palmenhaus.

Die meisten Angehörigen der Familie der Palmen erreichen unter